Zeitschrift: Der schweizerische Republikaner

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 2 (1798-1799)

Artikel: Der Minister der Wissenschaften und Künste an alle Künstler in Helvetien

Autor: Stapfer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der schweizerische Republikaner

herausgegeben

von Escher und Usteri

Mitgliedern der gesezgebenden Räthe der helvetischen Republik.

Band II. N°. LXXI. Luzern, 11. Hornung 1799.

Der Minister der Wissenschaften und Künste, an alle Künstler in Helvetien.

Bürger!

So lange unser helvetisches Vaterland durch die alten Kantonsregierungen zerschnitten und gelähmt war, hatten die Musen fast überall, und selbst in den Ländern der Fürsten eine schönere Freistätte, und besuchten Altäre, als bei uns *). Die Zeiten sind vorüber; Helvetien verjüngt sich; das Vaterland blickt mit gleicher Liebe auf alle seine Söhne herab, und umarmt sie ohne Unterschied. Auch ihr, edle Künstler, habet auf des Vaterlands zärtliche Aufmerksamkeit gerechte Ansprüche. Eure Muse, die sonst nur allein dem Solde des Auslands dienstbar war, weiht sich nun dem Vaterlande; und inzwischen in allen unsern Thälern das dumpfe Geräusch des Krieges schallt, dränget ihr euch zusammen in einen Bund, um mitten unter dem Waffengetümmel dem theuren Vaterlande die Vortheile und Früchte des Friedens zu gewähren.

Ihr, die ihr ehemals den Regierungen der Kantone kaum namentlich bekannt waret, — ja euch selbst unter einander unbekannt bliebet — Ihr werdet jezt aufgefodert, euch der allgemeinen stellvertretenden Regierung zu entdecken, und ihr eure Wünsche und Vorschläge zur Beförderung der Künste in unserm gemeinschaftlichen Vaterlande mitzutheilen.

Ich lade hiemit also alle edle Künstler im ganzen Umfange der helvetischen Republik wohnhaft, ein, besonders diejenigen, welche in der Malerey, Kupferstechkunst, Stämpel- und Formschneidekunst, in der Musik (besonders in der Composition) in der Baukunst aller Art, in der Bildhauerey u. s. f. arbeiten, mir folgende Anzeigen zu machen und zu melden:

1. Ihre Namen, Geburtsort, Wohnort und Alter.
2. In welcher Kunst sie vorzüglich arbeiten, und was sie darinn bisher schon geliefert haben.
3. Anzeigen von solchen Künstlern, welche bisher unbekannt in Helvetien lebten, und wegen ihrer Talente und Verdienste hervorgezogen zu werden verdienen; nebst Angabe der Ursachen, warum die Namen dieser Künstler so lange in Dunkelheit vergraben blieben.
4. Vorschläge auf welche Weise im Vaterlande die Künste am meisten befördert werden, und für das Vaterland am nüzlichsten angewandt werden. Ferner: wo auf welche Art, und um welche Zeit die Kunstwerke lebender Helvetischer oder in Helvetien lebender Künstler aufgestellt werden können?
5. Angabe der Hindernisse, welche sich den Fortschritten der Künste bisher in der einzelnen Kantonen am meisten entgegen stemmten.

Luzern den 11. Januar 1799.

Der Minister der Wissenschaften und Künste.
Stapfer.

*) Füßli, der Schakespear der Maler, fand in England erst Aufmunterung seines Talents.

Weber lernte die Landschaftsmalerei nicht im Schooße der schönen helvetischen Natur, sondern an den Ufern der Themse und an den entfernten Gestaden der Eylande des Ozeans. Er war von Bern und der Maler Cooks.

Lauterburg mußte die Bewunderer seines Rheinfalls in London aufsuchen; und Rom nahm Trippeln, und Neapel Ducrotz'n auf. Für die helvetischen Künstler war jedes andere europäische Reich, nur die Schweiz selbst nicht, Vaterland.

Gesezgebung.

Grosser Rath, 18. Januar.

(Fortsetzung.)

Ackermann bezeugt, daß für das Glük Helvetiens wir die Religion besonders unterstützen müssen, und da diese Gemeinde so viel Aufopferungen machen will, um ihren Endzwek zu erreichen, so stimmt er Zimmermann bei. Mäschli wünscht sogleich diesem Begehren zu entsprechen. Schlumpf folgt Zimmermann. Wohler stimmt Mäschli bei. Zimmermanns Antrag wird angenommen und in die Kommission geordnet: Zimmermann, Blatmann und Wohler.

Joh. Roth von Melseken, im Distrikt Altishofen, fodert seiner Armuth wegen Erlaubniß, in einem Felsen eine Wohnung aushauen zu dürfen. Elmlinger fodert Entsprechung der Bitte dieses armen Mannes. Kilchmann will, auf das Gesez der Baufreiheit be-